

tung dieser Erlebnisse ein Unterschied zu Drewermann festgestellt wird, wird der genannte Sachverhalt in der Kritik an Drewermann nicht genügend deutlich. Drewermann wird von evangelikaler Seite gerade an dieser Stelle nicht richtig durchschaut. Außerdem wäre zu fragen, ob die Bibel – hier besonders der genannte Johannestext – wirklich „Tiefenwahrheiten“ enthält, die durch Symbole wie etwa „Nacht“ und „Licht“ ausgedrückt werden. Hier sollte konsequenter die reformatorische Sicht vom natürlichen und einfältigen Sinn der Schrift beansprucht werden, um Drewermann zu beurteilen.

Abschließend werden Aussagen Drewermanns und der Bibel zur Person Jesu Christi einander gegenübergestellt.

Der Leser gewinnt durch dieses Buch einen kompakten und sachlich richtigen Einblick in die Lehren des Paderborner Theologen. Es ist trotz einiger Fachausdrücke allgemeinverständlich gehalten und kann jedem Mitarbeiter in der Gemeinde empfohlen werden.

*Bernhard Kaiser*

## 2. Dogmatik

---

*Dem Glauben Raum geben: Ein Erwachsenen-Katechismus.* Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag, 1993. 256 S., DM 39,80.

---

In Anbetracht der Tatsache, daß der geistliche Analphabetismus in unserer Zeit zunimmt, kann der im R. Brockhaus Verlag erschienene Erwachsenen-Katechismus „Dem Glauben Raum geben“ als ein notwendiges Buch bezeichnet werden. Aber auch der „gestandene“ Christ, der in seinem theologischen Denken „nicht auf der Stelle treten“ möchte, wird aus diesem zeitgemäßen Glaubensbuch reichen Gewinn ziehen.

Die „Aktualität“ dieses Katechismus zeigt sich in mehrfacher Hinsicht:

- Modern ist, was der Mensch von heute braucht. Was aber hätte er nötiger als die gesunde biblische Lehre, zu der uns die vielfältigen Beiträge dieses theologischen Leitfadens verhelfen wollen?
- Auf den heutigen Menschen zugeschnitten ist auch der Aufbau des Buches. Es werden nicht einfach klassische systematisch-theologische Themen „fachgerecht“ abgehandelt, wie z.B. die Gotteslehre, die Christologie, das Schriftverständnis, das Gebet, die Ekklesiologie, die Ethik und die Eschatologie; sondern der Leser wird zunächst – gewissermaßen in einem Prolegomenon – mit der Frage konfrontiert: „Wer bin ich?“ Erst dann werden zentrale theologische Fragestellungen aufgegriffen, wobei zum Einstieg in die betreffende Thematik und zum Aufzeigen ihres „Sitzes im Leben“ jeweils eine „Geschichte“ (Erzählung, Anekdote, Episode) gewählt wird.

- Für die geistige Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenbereichen erscheint es nützlich, daß am Ende größerer Kapitel gezielte Fragen zum Nach- oder Weiterdenken stehen. Außerdem wird es Menschen, die auf selbständiges kritisches Denken besonderen Wert legen, sehr entgegenkommen, daß unter der (zweispaltig gesetzten und sich damit vom fortlaufenden Text abhebenden) Rubrik „Pro und Contra“ äußerst relevante theologische Fragen behandelt werden: „Der Glaube an Gott – eine Selbsttäuschung?“ (S. 55 ff), „Haben die Menschen Gott getötet?“ (S. 57 ff), „Die Jungfrauengeburt – eine Legende?“ (S. 75 ff), „Sind die Wunder (sc. Jesu) wirklich passiert?“ (S. 94 ff), „Die Auferstehung Jesu – eine Erfindung seiner Anhänger?“ (S. 112 ff), „Warum unbedingt Jesus?“ (S. 125 ff), „Ist die Bibel nicht ein religiöses Buch wie viele andere?“ (S. 166 ff), „Sind die einzelnen Aussagen der Bibel nicht zeitgebunden und heute veraltet?“ (S. 170 ff), „Wieviel Einfluß hat der Glaube der frühen Gemeinden auf den Inhalt der Evangelien?“ (S. 174 ff), „Beten zur Selbstberuhigung?“ (S. 207 f), „Macht Beten nicht passiv?“ (S. 215 ff), „Christsein mit oder ohne Gemeinde?“ (S. 229 ff), „Mission oder Dialog?“ (S. 250 ff), „Euthanasie“ (S. 315 ff), „Was hat Vorfahrt: Beruf, Gemeinde oder Familie?“ (S. 319 ff), „Umweltschutz und Wirtschaftswachstum“ (S. 322 ff), „Das internationale Wohlstandsgefälle: Der Nord-Süd-Konflikt“ (S. 325 ff) und „Sterben wir ganz, wenn wir sterben?“ (S. 349 ff). Ebenfalls doppelspaltig (und somit optisch auffällig) sind die „Überblicksartikel“ gestaltet, in denen wichtige konfessionelle Standpunkte zum Tauf-, Abendmahls- und Amtsverständnis dargelegt werden.
- Als besonders gelungen kann die Verquickung von theologisch-sachlicher Darstellung und bibelkundlichen Zitaten angesehen werden, die entweder in den fortlaufenden Text eingeflochten sind oder – in Fettdruck – am Seitenrand erscheinen. Wer es sich zur Aufgabe macht, allein die fettgedruckten Verse auswendig zu lernen, wird sich eine beachtliche „Eiserne Ration von Bibelworten“ aneignen.
- Nicht zuletzt werden sich die heutigen Leserinnen und Leser, die mit den Sprachgewohnheiten der Christen weniger vertraut sind, gerne in diesen Katechismus einlesen. Denn er ist in einem guten, flüssigen und verständlichen Deutsch abgefaßt, ohne daß – nebenbei bemerkt – biblische Aussagen zugunsten einer modernen Sprache oberflächlich oder verzerrt wiedergegeben werden.

An dieser positiven Gesamtbeurteilung ist festzuhalten, auch wenn sich einige unbedeutende Druckfehler eingeschlichen haben und hinsichtlich der Aufmachung, der Benützbarkeit oder der gedanklichen Hauptabschnitte ein paar „Desideria“ bestehen:

- Auf S. 124 muß es in der 7. Zeile von oben „empfang“ statt „empfang“ heißen. Auf S. 127 unten (rechte Spalte, 5. Zeile von unten) ist das „in“ zuviel. Zu S. 139 wäre anzumerken, daß die Qumrantexte nicht 1948, son-

dern 1947 entdeckt wurden. Das letzte Zitat auf S. 163 bezieht sich nicht auf Jesaja 43,10, sondern auf Jesaja 41,10.

- Der unbefangene Leser stellt sich wahrscheinlich die Frage, wer eigentlich der (die) Hauptherausgeber dieses Erwachsenen-Katechismus ist (sind). Landesbischof D. Theo Sorg, der das Vorwort verfaßt hat? Oder gibt es ein Herausberteam? – Auf S. 4 werden zwar die Namen der Verfasser und Mitverfasser der einzelnen Beiträge genannt, aber über die theologische Vita der Autoren werden leider keinerlei Angaben gemacht. – Bedauerlich ist ferner, daß lediglich auf dem Umschlag, nicht aber im Buch selber der Satz zu finden ist: „Die Verfasser gehören verschiedenen evangelischen Landeskirchen an.“ Wer aufgrund dieser (zu) knappen Notiz nach diesem Katechismus greift, um etwa ein breites Spektrum evangelisch-*landeskirchlicher* (d.h. mannigfaltiger oder gar pluralistischer) Auffassungen kennenzulernen, wird freilich feststellen, daß der Duktus des ganzen Erwachsenen-Katechismus eine eindeutig *evangelikale* Grundhaltung erkennen läßt (was man an exponierter Stelle *expressis verbis* erwähnen sollte).
- Für die intensivere Beschäftigung mit den abgehandelten Themen bilden sowohl die Hinweispeile und die entsprechenden Seitenzahlen, die in den verschiedenen Kapiteln verstreut vorkommen, als auch das Stichwortverzeichnis am Ende des Buches eine wertvolle Hilfe. Es verwundert jedoch, daß eine vollständige Zusammenstellung der zitierten Bibelverse und ein Inhaltsverzeichnis aller „Pro- und Contra“-Einzelthemen fehlen.
- Was den inhaltlichen Aufbau des gesamten Glaubensbuches anbelangt, so wird – entsprechend dem auf S. 10 abgedruckten apostolischen Glaubensbekenntnis – trinitarisch gedacht und argumentiert. Doch leider wird diese Intention in bezug auf die Pneumatologie nicht streng durchgehalten. In den Abschnitten über die Bibel, das Gebet und den persönlichen Glauben des Christen wird zwar unter anderem vom Heiligen Geist gesprochen, aber ein *eigenes* Kapitel über Wesen und Werk des Geistes Gottes sucht man vergeblich. (Diesem Manko sollte – angesichts der Bedeutsamkeit des dritten Glaubensartikels und des weltweiten Wachstums der pfingstlich-charismatisch geprägten Gemeinden – in einer späteren Neuauflage abgeholfen werden.)

Ungeachtet dieser vorgebrachten Einwände halte ich den (evangelischen) Erwachsenen-Katechismus „Dem Glauben Raum geben“ für ein hervorragendes Buch, das „aktuell“ und doch „zeitlos“ die „klassischen Hauptstücke des christlichen Glaubens“ zu den Grundfragen des menschlichen Daseins in Beziehung setzt. Es eignet sich für die persönliche Lektüre ebenso ausgezeichnet wie für die Gemeindefarbeit (Verwendung in Hauskreisen, Jugendstunden und Seminaren; Vorbereitung von Bibelarbeiten, Unterrichtslektionen und Predigten). Es wäre ihm daher zu wünschen, daß es eine weite Verbreitung findet und so zu einem wahren „Haus- und Glaubensbuch“ wird.

Werner Steube